Band nicht erinnern, rühmte aber generös die fruchtbare „Stunkmacher-Rolle“ der KPF in der nationalen Politik. Anschließend fanden die beiden Rock-Veteranen sich in der kapitalistischen Realität wieder: Hue musste Eddy für sein Konzert vor den „camarades“ mit 300 000 Francs – etwa 90 000 Mark – entlohnen.

Joachim Erwin, 50, Oberbürgermeister von Düsseldorf, arbeitet hart an sich. Alte Fotos zeigen den Politiker noch mit grauen Schläfen und schiefen Zähnen. Das Gebiss ließ er kurz nach seiner Wahl zum OB im September vergangenen Jahres richten – die Zähne waren so schlecht, dass er auf den Wahlplakaten nie lächeln durfte. Die Haare des Juristen und Hobby-Läufers sind inzwischen bemerkenswert dunkel, ein bisschen „Schröder-Effekt“ für den CDU-Chef der Landeshauptstadt.

A. VIEWEG

B. THISSEN

Erwin 1999, 2000

Al Gore, 52, US-Vizepräsident und Präsidentschaftskandidat, der sich schon mal als Miterfinder des Internet ausgab, verschweigt hin und wieder Details seiner Biografie. So etwa eine gefährliche Begegnung mit einem Bären, als die Gores 1971 im Yosemite Park zelteten. Die junge Familie hatte damals, so sein Biograf David Maraniss in dem Buch „The Prince of Tennessee“, die Warnungen von Wildhütern in den Wind geschlagen und vor dem Einschlafen einen angeknabberten Schokoriegel im Zelt liegen gelassen. Prompt kam ein Braunbär des Wegs, zerriss mit seinen Tatzen die Zeltleinwand und hätte beinahe den Lauf der Geschichte geändert, wanderte dann aber weiter. Gore weigerte sich bislang stets, die Geschichte trotz Drängens von Freunden zu erzählen. Der Umweltpolitiker, der er auch ist, kann, so sein Biograf, nicht eingestehen, dass er keine Ahnung hat von den Fressgewohnheiten der Bären.

Prince Philip, 79, Herzog von Edinburgh und Ehemann der britischen Königin, erhielt Genugtuung von der BBC. In einer Talkrunde des Senders hatte der ägyptische Kaufhauskönig und Beinahe-Schwiegervater der tödlich verunglückten Princess Diana, Mohamed Al-Fayed, den Prinzgemahl einen „German Nazi“ geheißen. Der Moderator witzelte dazu: „Nicht ganz richtig – er ist eigentlich ein griechischer Nazi, um genau zu sein.“ Nach der Beschwerde des Buckingham Palace erhielt der in Griechenland geborene Herzog, der „im Zweiten Weltkrieg in der Royal Navy gegen Nazi Germany gekämpft hat“, umgehend eine persönliche Entschuldigung der Oberen des BBC. „Ihn einen Nazi zu nennen“, so eine Sprecherin des Königshauses, „ist falsch und unakzeptabel.“

Antje Vollmer, 57, Bundestagsvizepräsidentin (Bündnis 90/Grüne), und **Monika Griefahn,** 45, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien (SPD), waren dieser Tage unterwegs in Teheran in gewöhnungsbedürftigem Outfit. Bereits an Bord der Iran-Air-Maschine hatten sich die beiden Damen den Sitten der Mullahs zu unterwerfen. „Blickdichte Strümpfe und Kopftücher“, so die evangelische Pastorin Vollmer, waren Vorschrift. Nach der Ankunft in Teheran mussten sich die beiden Damen von der Frau des deutschen Gesandten mit angemessen langen Mänteln aushelfen lassen. Bei Begegnungen mit verschiedenen Funktionsträgern gab es eine weitere Überraschung für die beiden Frauenrechtlerinnen. Vollmer: „Die Männer begrüßten sich per Handschlag, wir hatten mit einem würdevollen Nicken, die Hand dabei auf der Brust, zu grüßen.“ Während die SPD-Politikerin sich auf dem Rückflug der fundamentalistischen Bekleidung entledigte („ein Akt der Befreiung“), genoss die Grüne nach ihrer Rückkehr einen Spaziergang durch Kreuzberg in knielangem schwarzem Mantel samt vorschriftsmäßiger Kopfbedeckung: „Ich fühlte mich dort voll akzeptiert.“

Vollmer, Griefahn in Teheran